

Anfrage Boos-Braun Sibylle und Mit. über den Stand von E-Voting im Kanton Luzern

eröffnet am 7. Mai 2024

Der Bund treibt seit mehreren Jahren das E-Voting voran. Erste Versuche gehen auf das Jahr 2004 zurück. Die entsprechenden Versuche mit verschiedenen Systemen konzentrierten sich dabei jeweils primär auf das Elektorat (Wählerschaft) der Auslandschweizer. Der Kanton Luzern arbeitete damals mit dem Kanton Genf zusammen und musste aufgrund der Einstellung des Versuches durch den Kanton Genf im Jahr 2019 sein Projekt ebenfalls einstellen.

Zwischenzeitlich war der Bund aber nicht untätig und erteilte nach dem Vorliegen eines komplett neuen E-Voting-Systems durch die Schweizerische Post im Jahr 2023 den Kantonen Basel-Stadt, St. Gallen und Thurgau sowie später auch Graubünden erneut eine Bewilligung für den Testbetrieb von E-Voting, wiederum mit einem eingeschränkten Elektorat. Dieses System wurde offenbar auch anlässlich der Nationalratswahlen angewendet.

Im Kanton Luzern konnten die Auslandschweizer von 2010 bis zur Einstellung 2019 vom E-Voting profitieren. Da der Kanton Luzern erklärterweise die Digitalisierung stark vorwärtstreibt und beispielsweise erst kürzlich die Plattform «my.lu.ch» als digitale Plattform für die Bürgerinnen und Bürger lanciert hat, ist es unverständlich, dass er demgegenüber beim E-Voting offenbar nicht vorwärtsmacht. Gerade aus Gemeindesicht ist das E-Voting sehr bedeutend, denn es gäbe sicherlich viele Vereinfachungen der jetzigen kommunalen Wahl- und Abstimmungsorganisation.

Der Regierungsrat wird daher gebeten, in diesem Zusammenhang folgende Fragen zu beantworten:

1. Gibt es aus den besagten Kantonen Rückmeldungen bzw. einen Evaluationsbericht aus dem Versuchsbetrieb 2023? Wenn ja, wie lauten diese Rückmeldungen?
2. Weshalb steht der Kanton Luzern abseits und machte 2023 bei den vom Bundesrat erneut bewilligten Versuchen nicht mit?
3. Wann gedenkt er, zumindest das E-Voting für Auslandschweizer wieder einzuführen, erreicht diese doch das postalische Abstimmungs- und Wahlmaterial in vielen Fällen zu spät?
4. Wie sieht die langfristige Strategie des Regierungsrates zum E-Voting aus?
5. Wie schätzt er die Auswirkungen von E-Voting auf die Gemeinden ein, welche als unmittelbar durchführende Staatsebene sämtlicher Abstimmungen und Wahlen fungieren?
6. Mit welchen Kosten rechnet der Kanton bei einer flächendeckenden Einführung von E-Voting? Wo sieht er Einsparpotenzial gegenüber dem heutigen System?

Boos-Braun Sibylle

Marti André, Wermelinger Sabine, Dubach Georg, Hauser Patrick, Schneider Andy, Birrer Martin, Gut-Rogger Ramona, Räber Franz, Bucher Philipp, Theiler Jacqueline, Meier Thomas, Forster Eva, Hauser Michael, Scherer Heidi, Amrein Ruedi, Arnold Sarah, Erni Roger, Affentranger David, Jung Gerda, Wicki Martin, Kunz-Schwegler Isabelle, Spörri Angelina, Schaller Riccarda, Howald Simon, Rüttimann Daniel, Piazza Daniel, Lichtsteiner-Achermann Inge, Nussbaum Adrian, Affentranger-Aregger Helen, Schärli Stephan, Graber Eliane, Schnider Hella, Gasser Daniel, Koch Hannes